

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei C. Merck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Ström) für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
Die einseitige Zeile  
oder deren Raum 25 J.  
Reklame-Zeile 40 J.  
Kollektio-Anzeigen 100  
Proz. Zuschlag. Offerte  
und Anzeigenfertigung  
20 J. Bei größeren  
Aufträgen Rabatt, der  
im Falle des Mahner-  
fahrens hinfällig wird,  
ebenso wenn Zahlung  
nicht innerhalb 8 Tagen  
nach Rechnungsdatum  
erfolgt. Bei Tarifänder-  
ungen treten sofort alle  
früher Vereinbarungen  
außer Kraft.  
Berichtsland für beide  
Teile: Neuenbürg.  
Für tel. Aufs. wird keine  
Gebühr übernommen.

Neuenbürg, den 27. Juli 1928.  
Nr. 174.  
86. Jahrgang.

Freitag den 27. Juli 1928.

86. Jahrgang.

## Deutschland.

### Die Auslieferung des Artikels 48.

Berlin, 26. Juli. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfährt, wünscht man im Reichsministerium des Innern die Schritte für das Gesetz zur Ausführung des Artikels 48 der Weimarer Verfassung mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Reichs- und Landesverhältnisse zu prüfen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist dabei die Frage, wie die Kosten zwischen Reich und Ländern verteilt werden sollen, die bei Maßnahmen auf Grund des Artikels 48 entstehen. Der Reichspräsident kann nach dem Artikel 48 von sich aus den Ausnahmezustand verhängen, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird. Nach Abmahnung, die früher zwischen dem Reich und Preußen getroffen worden sind, trägt in einem solchen Falle das Reich im wesentlichen die entstehenden Kosten. Bei Vereinbarungen des Reiches mit anderen Ländern, die im Verlaufe der Vorbereitungen des Ausführungsgesetzes getroffen werden sollen, müßten dieselben Bestimmungen getroffen werden. Unklarheit besteht dagegen heute noch für den Fall, daß der Ausnahmezustand auf Wunsch eines Landes vom Reichspräsidenten verhängt wird, oder wenn die Länderregierungen ein Ausnahmezustand schaffen, das dann vom Reichspräsidenten bestätigt wird. Das Reich hat bisher den Standpunkt vertreten, daß in diesem Falle die Länder für die entstehenden Kosten aufzukommen hätten, während mit Sicherheit gesagt werden kann, daß die Länder in den kommenden Verhandlungen dieser Auffassung des Reiches entgegenzutreten werden.

### Zum französischen Auslieferungsvorbringen.

Nach Art. 1 des Abkommens haben die Deutschen Behörden auf Verlangen eines hierzu ermächtigten Offiziers der Besatzungstruppen jede Person, die eines Verbrechens oder Vergehens gegen Angehörige oder das Eigentum der bewaffneten Streitkräfte der Alliierten angeklagt und der Gerichtsbarkeit der Alliierten unterstellt ist, zu verhaften und dem nächsten Befehlshaber der Alliierten Armee zu übergeben. Wenn diese Bestimmung hat die deutsche Abordnung schon nach Abschlusse des Abkommens bei den Alliierten Einwendungen erhoben, die aber von den Besatzungsbehörden abgelehnt wurden. Somit müssen also nach der Auslegung des Abkommens die 4 angeklagten Deutschen, deren Anwesenheit in Abwesenheit erfolgte, ausgeliefert werden. Ihre Verurteilung erfolgte ohne genügende Beweismittel. Schimmel, Van und Weis betrachten nach wie vor die Schuld. Es wäre von lutherischer Wirkung für die Bevölkerung des besetzten Gebietes, wenn dem Auslieferungsvorbringen der französischen Besatzungsbehörden stattgegeben würde. An maßgebender Stelle ist von einem derartigen französischen Ansuchen noch nichts bekannt. Der „Vorwärts“ erklärt, daß, falls die Mitteilung zutrifft, wieder einmal ein Beweis dafür vorliege, wie es die Militärbehörden verstehen, die Beziehungen zwischen den Völkern unzulässig zu belassen. Es müßte zumindest der diplomatische Weg beschritten werden. Wir können aber nicht absehen, so führt das Blatt fort, daß die französische Diplomatie sich dazu berufen würde, eine Forderung zu unterstützen, von der sie wissen muß, daß sie nicht für jede deutsche Regierung akzeptiert werden würde. — Die „Deutsche Tageszeitung“ nennt die Forderung eine entwürdigende, schmachvolle Humbug, die mit Verhandlungsgeist wirklich nichts zu tun habe.

## Ausland.

London, 26. Juli. Das Washingtoner Staatsdepartement hat sich bereit erklärt, einer Revision seiner Verträge mit China zuzustimmen und zugleich auch die Aufhebung der Exterritorialität anzuerkennen. Japan hat unter dem Eindruck des amerikanischen Entgegenkommens seine Stellung gegen China in Erklärungen abgedehnt. China hat jedoch bereits den Posten über japanische Waren behauptet.

### Schützung auch in Neustadt gegen die Nordpolarexpedition.

Paris, 25. Juli. Die Nachrichten über das tragische Ende des Nordpolarexpeditionskommandanten auf den Südpol sind allgemein bekannt. Ein Teil der italienischen Reichsarmee ist bereit, sich für den italienischen General Bortolotti zu erklären, die gegen ihn erhobenen Anklagen zu entkräften. Sie verurteilen die Berichte über Bortolottis Tod als eine böswillige Verleumdung der Bolschewisten hinzustellen. In den letzten Tagen des Regimes dagegen wird der Entschluß über die manövrierfähige Expedition, die von der italienischen Regierung aus verbotenen Breiten gebildet wurde, durchgeführt worden ist, freier Lauf gelassen. Die Erklärung Mussolinis, dass er keine Anklagen gegen Bortolotti erheben werde, an der sich die italienische Regierung beteiligen würde, hat natürlich die Stimmung gegen den italienischen Diktator und den Führer der Expedition noch verschärft. Man fordert in den Vorkriegszeiten ungenügend die Ernennung einer internationalen Untersuchungskommission, die eingehende Nachforschungen über die tatsächliche Expedition und besonders das fürchterliche Schicksal Bortolottis anstellen soll. Auch über die französische Regierung werden in einigen Vorkriegsblättern Klagen erhoben dahingehend, daß das Marineministerium dem zur Hilfeleistung in das Gebiet entsandten und spurlos verschwundenen Flieger Bortolotti ein Flugzeug zur Verfügung gestellt habe, das für solche Zwecke vollkommen ungeeignet gewesen sei.

## Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 26. Juli. Die Auszahlung der Militärverforgungsgeldscheine (Deceesrenten) findet am Samstag den 28. d. Mts. statt.  
Neuenbürg, 27. Juli. Unsere Oberamtsstadt war beim 10. Deutschen Sängerkundestag in Wien würdig durch eine große Zahl von Mitgliedern des „Vereinstanzes“ vertreten. Die Teilnehmer treffen heute abend 7.15 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein, aus welchem Grunde sich Sänger und passive Mitglieder um 6 Uhr im „Schwaben“ versammelten, um die Juratierenden am Bahnhof feierlich zu empfangen.

Neuenbürg, 26. Juli. (Die Dipeperiode.) Die gegenwärtige lange Dauer der Dipeperiode befähigt wieder einmal die alte Erfahrung, daß der Beharrungsstand von Dipeperioden ebenso nachhaltig und fruchtig ist, wie der des unbeharrlichen, regnerischen und nachhaltigen Wetters. Ein Wetter, das uns tagtäglich einen frohlichen blauen Himmel, eine prangende Sonne bringt und das selbst am Abend und in der Nacht noch den Aufenthalt im Freien für jedermann gestattet, müßte doch wohl als schon belohnt und anerkannt werden. Und doch gilt auch hier, daß nichts schwerer zu ertragen ist, als eine Reihe von schönen Tagen. Die ungewöhnliche Dipe bringt eben für die meisten Menschen viele gesundheitliche Beschwerden und Unzutunlichkeiten mit sich. Das allgemeine Wohlbefinden leidet, der Schlaf geht zurück, der Appetit fehlt, die Arbeit ermüdet weit mehr, als das sonst der Fall ist, und der durch die Dipe herbeigeführte starke Genuß von kalten Getränken, Eis usw. trägt auch nicht zur Steigerung der Gesundheit bei. Freilich hat auch die Dipeperiode ihre Vorteile. Man kann endlich einmal so recht nach Herzenslust baden und schwimmen, aber bei der eben wieder durch die Dipe bedingten Überfüllung der Bäder ist manchmal sogar das ein zweifelhafte Genuß. Im großen und ganzen ist eine lange Dipeperiode, das zeigt sich neuer wieder, genau so unliebsam wie eine lange Schlechthetterperiode. Und sie erschläßt und verstimmt die Menschen und läßt sie schnell nach Grundung und Abzug, nach Veränderung und Wechsel Ausschau halten. Aber wie es eben ist: Das Wetter müssen wir Menschen immer nehmen, wie es kommt.

Der Beginn des Romans befindet sich im 2. Blatt. (Wetterbericht.) Der Einfluss eines westlichen Hochdrucks herrscht vor. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

## Baden.

Karlsruhe, 26. Juli. Zum Karlsruhe Warenhausbrand wird noch geschrieben: Erst am Mittwoch vormittag ließ sich bei einem Raubgang durch das gestern von Großfeuer heimgesuchte Warenhaus von Geschäftler Ansoj übersehen, welche gewaltige Waren- und Materialschaden durch Feuer und Wasser entstanden ist. Vollkommen ausgebrannt sind der 2. und 4. Stock und die Kammlichkeiten im Dachboden, woselbst das wertvolle Warenlager nur noch einen Schutt- und Aschenschutt bildet. Die Entstehung des Brandes ist noch immer nicht angeklärt und es ist fraglich, ob es überhaupt möglich sein wird, festzustellen, welche Umstände das Feuer hervorgerufen haben. Ueber die Brandursache gehen natürlich viele Gerüchte im Volkstum um, sie haben sich aber bisher sämtlich als haltlos erwiesen. Festgestellt ist nur, daß der Brand von dem großen Treppchen und Vorkammler seinen Ausgang nahm, daß die Flammen zum Fenster hinaus in das obere Stockwerk schlugen und von dort durch die Hausabteilung zum Dachboden übergreifen. Mit welcher rasender Schnelligkeit die Flammen um sich griffen, geht daraus hervor, daß bei der sofort nach der Brandmeldung erfolgten Ankunft der Polizei schon die heißen Flammen aus einem Teil des Warenhauses herausgeschlagen, und sich dicke Rauchwolken über dem Gebäude wälzten. Wie die Hausabteilung nur noch einen Trümmerrumpf bildet, so ist auch die Lebensmittelabteilung vollkommen zerstört worden. Die Wein-, Milch- und Sektflaschen entforten sich infolge der Dipe selbst, die Konservebüchsen sprangen auf und alle Lebensmittel sind ungenießbar geworden. Die aber der Lebensmittelabteilung im Dachboden liegenden Wärräume des Warenhauses sind nahezu gänzlich ausgebrannt oder durch Wasser zerstört. Hier oben befand sich auch das Telefonkabinett, in dem sich noch die Telefonistin befand, während schon der Brand im Hause wütete. Die Telefonistin wurde samt einem kriegsbeschädigten Angehörten über eine Feuerleiterleiter bis Freie gebracht und gerettet. Am Mittwoch vormittag begannen schon in allen Kammlichkeiten des Warenhauses die Aufräumungsarbeiten. Es wird aber mindestens einige Tage dauern, bis einigermaßen Ordnung herrscht, weil ja nicht nur die Warenhausbestände zum großen Teil zerstört worden sind, sondern die Inneneinrichtung des Hauses durch das Feuer selbst so stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, daß umfassende Reparaturarbeiten notwendig sein werden. Die Höhe des Schadens anzugeben, ist nicht möglich. Doch er außerordentlich bedeutend ist, ist bei dem Umfange der Zerstörungen selbstverständlich. Von der Staatsanwaltschaft ist eine Untersuchung über die Entstehungsursache des Brandes eingeleitet worden. — Die Firma Geschäftler Ansoj ist im Jahre 1881 von dem heute noch lebenden Inhaber des Warenhauses, Max Ansoj, und seiner Schwester Johanna als Wein-, Milch- und Sektwarengeschäft gegründet worden. Schon einmal wurde die Firma von einem Feuer heimgesucht und zwar brannte damals (vor etwa 30 Jahren) dieses Wein- und Sektwarengeschäft, in der Kaiserstraße gelegen, aus. Nach diesem Brande nahm die Firma schon eine bedeutende Erweiterung ihres Geschäftes vor. Sie gründete eine Reihe ansässiger Filialen, darunter auch die in Biorheim, und erwiderte dann in den Jahren 1912 bis 1914 den jetzt vom Feuer heimgesuchten Neubau des Warenhauses in Karlsruhe. Die Firma Geschäftler Ansoj ist das größte Warenhaus Badens und beschäftigte nach der Gewerbezählung von 1925 insgesamt 470 Personen.

Der getrennte Bauherr — oder blinder Eifer schadet nur. Der Bauunternehmer A. in dem Hauptstädten Singen a. D. ist ein rechtlich korrekter und zuverlässiger Herr. Vor allem mag er Schimmer nicht leiden, besonders wenn bei ihm in Arbeit steht. Kürzlich fuhr er mit seinem Auto zu einem seiner Bauplätze. Schon von weitem sah er, daß einer der Arbeiter nicht mehr herumkam. Und selbst als er, der getrennte Bauherr, auf dem Platz der Arbeit angekommen war,

bequeme sich dieser nicht dazu, auch nur einen Finger zu rühren. Nun war es mit der bauerlichen Laune vorbei. „Kommen Sie mit!“ befahl er dem Arbeiter. Als er im Auto Platz genommen hatte, fuhr er im 60-Kilometer-Tempo zu seinem Büro. Dort angekommen, spielte sich die Unterhaltung etwa so ab: „Wie lange sind Sie schon hier?“ „Fünf Tage“, antwortete der Arbeiter kleinlaut. „Also kommen Sie schon 5 Tage und helfen dem Herrgott und mir die Zeit weg.“ Der Arbeiter wollte antworten, doch ließ ihn der Gewaltige nicht zum Wort kommen und herrschte ihn an: „Bier Tage bejahen ich Ihnen, mehr nicht, dann können Sie gehen.“ „Aber...“ „Nichts aber. Bier Tage. Und meinhalten noch vier Stunden für heute, weil ich mich nicht auch noch vor Gericht mit Ihnen herumschlagen will. Einverstanden?“ „Ja, aber...“ „Wieder aber. Ich will gar nichts wissen. Sie haben ja gesagt. Stimmt?“ „Ja.“ — Darauf bejahte der Bauunternehmer vier Tage und zwei Stunden Arbeitslohn, ließ sich den Betrag und das Einverständnis der Entlassung quittieren und sagte: „Sie können gehen.“ Amvittage inspizierte der Unternehmer abermals den Bauplatz, und freute sich, daß er nur geschäftige Leute sah. Das Exempel hatte also gemirkt. Vor dem Wegfahren fragte er den Arbeiter, ob er denn nicht bemerkt habe, daß der Arbeiter von heute früh ein Nummer war. „So etwas sieht man doch gleich am ersten Tage.“ — „Meinet Sie den Arbeiter, den Sie im Auto mitgenommen haben?“ — „Ja, den meine ich.“ Darauf der Arbeiter: „Ich kenne ihn nicht. Er hatte nur um Arbeit gefragt.“

## Bermischtes.

Ein tödlicher Inzestentwurf. Die erst 13 Jahre alte Landwirtstochter Adelheid Schüpfer in Emerzoden (Wagern), Mutter von mehreren Kindern, wurde vor 8 Tagen von einem Inzest in die Lippe gestochen. Die Wunde wurde anfangs nicht beachtet, nach einigen Tagen aber stellte sich Blutvergiftung ein, an deren Folgen die Frau gestorben ist.

Experimentelle Experimente einer Delleherin. Wie der „Menschlich-Beiständliche Zeitung“ berichtet wird, hat man in der Nähe von Jertlohn den interessantesten Versuch gemacht, 2 viele Jahre zurückliegende Mordtaten unter Jubiläumsgabe einer Delleherin der Aufklärung näher zu bringen. Es handelt sich um das rätselhafte Verschwinden der 17-jährigen Martha Lesonsky aus Grünmannsbeide im Jahre 1911 und um den Mord an dem Gastwirt Dannenhöfer aus Obergrüne bei Jertlohn im Jahre 1920. 2 Verbrechen, die trotz jahrelanger angestrengter Bemühungen der Kriminalpolizei bisher ungeklärt geblieben sind. Der Vermittlung des Sommer-Universitätsprofessors Dr. Vernehen ist es gelungen, die Delleherin Frau Verberg-Bischoff aus Jertlohn nach Jertlohn zu bestellen, die in geradezu unfaßbarer Weise den Vorgang der grauenhaften Mordtate bis in alle Einzelheiten schilderte und auch die Täter genau beschrieb, obwohl sie von beiden Mordtaten keine Kenntnis hatte. Das erste Experiment wurde im Garten einer Familie Scharfenbock vorgenommen, wo Frau Verberg in France verfiel und mit der Schilderung des Mordes begann, der an dem Mädchen verübt wurde. Der Mörder soll die Leiche nach der Tat ins Wasser geworfen haben. Er werde noch einiger Zeit schwer verunglücken und im Krankenbette die Ringer eingekerkert. Nach mehreren Stunden wurde ein ähnliches Experiment in Obergrüne vorgenommen, wo vor 8 Jahren der Gastwirt Dannenhöfer ermordet und bestattet wurde. Auch in diesem Fall beschrieb die Delleherin den Vorgang in der Mordnacht genau und macht zahllose Feststellungen, die ihr unmöglich bekannt gewesen sein können und in allen Punkten zutreffen. Die Experimente, denen namhafte Kriminalbeamte beimohnten, haben gezeigt, daß man auch an beruhter Stelle kriminal-telepathischen Verfahren immer größerer Bedeutung ist.

Lauf des neuen Haupt-Motorisches „Duisburg“. Am 19. Juli lief auf der Deutschen Werft in Hamburg-Rinkenwärd der dritte der 4 in Bau befindlichen Dampfschiffe der Hamburg-Amerika-Linie, M.S. „Duisburg“, glücklich von Stapel. Zur Lauffahrt hat ein kleiner Kreis von Gästen, darunter als Vertreter der Vaterstadt Duisburg Oberbürgermeister Dr. Jarres mit Gemahlin, ferner Vertreter der Wasser- und der auftraggebenden Reederei unter ihnen Geheimrat Dr. Cuno sowie verschiedene sonstige Persönlichkeiten des Hamburger Wirtschaftsliebes eingeladen. Oberbürgermeister Dr. Jarres. Das 1200 B.R.L. große Motorische „Duisburg“ verließ glücklich die Werft. Den Laufstift leitete vollzog Frau Dr. Jarres. Das 1200 B.R.L. große Motorische „Duisburg“ ist mit allen Einrichtungen eines modernen Frachts- und Passagierschiffes der Tropenfahrt versehen. Bei einer Länge von 120, einer Breite von 14, Metern besitzt es eine Tragfähigkeit von 1000 Tons. Ein kompressorlos, doppeltwirkender Zweitakt-Motor mit einer Leistung von 1200 P.S. verleiht dem Schiff eine Geschwindigkeit von 13 Knoten in der Stunde. Neben ausgedehnten Fracht- und Kühlräumen besitzt M.S. „Duisburg“ eine zur Aufnahme von 24 Passagieren bestimmte Kajüte.

Großer Waldbrand in der Tschollomawei. Zwischen den Stationen Vojatz und Tschollomawei auf der Strecke Prag-Böden entstand durch Funkenflug ein großer Waldbrand durch den über 50 Hektar Waldgebiet vernichtet wurde. Starker Wind und die ungewöhnliche Trockenheit begünstigten ein rasches Umschlagereiten des Feuers. Mehr als 20 Weibern arbeiteten Stundenlang, ehe das Feuer eingedämmt werden konnte. Auch Wild und Vogel fand dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion tschechischer Kronen schätzt.

Schwerer Güterzugzusammenstoß. Auf der Strecke dort-Ruch an der Westliche Rheinbrücke ereignete sich ersten Morgenstunden des Samstag ein schweres Unglück. Ein von Arefeld kommender Güterzug stieß mit einem von Richtung Ruch kommenden der Jagstbrücke sofort getötet, während ein verletzt wurde. Der Zusammenstoß war so



wagen, entziehen. Der Materialschaden ist sehr groß. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Ermittlungen hierüber sind noch im Gange.

**Großfeuer in einem französischen Gefängnis.** Im Zentralgefängnis von Clairvaux brach ein Großfeuer aus, das die Schreinerwerkstätte und Druckererei, sowie das Wäschereigebäude und die Wohnungen eines Teiles der Gefängniswärter in Asche legte. Um ein Ausbreiten der Gefängniswärter in Asche zu verhindern, wurden die Gefängniswärter, die sich teilweise an den Lösungsarbeiten beteiligten, zu verhindern, waren die Treppen von Treppe und Wendeltreppen aufgegeben. Bei den Rettungsarbeiten wurden mehrere Gefangene befreit. In dem Gefängnis sind 1100 Gefangene untergebracht. Der Schaden beträgt 2 Millionen Franken.

## Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

**Stuttgart, 26. Juli.** Dem Donnerstagmarkt am 1. d. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 4 Ochsen, 4 Bullen, 60 Jungbullen, 61 Jungkühe (unterbaut 10), 18 Kühe, 228 Kälber, 200 Schweine, 610 Lammfleisch, 1000 Schafschmitten, 54 bis 57, Bullen a 47-48 (45-47), b 43-45 (41-44), Jungkühe a 54-57 (52-54), b 48-51 (46-49), c 41-46 (38-43), Kühe a 49-50 (47-50), b 30-37 (28-35), c 20-28 (18-25), d 16-19 (14-17), Kälber b 71-73 (69-71), c 60-65 (58-63), d 50-58 (46-53), Schweine a 240-300 (230-280), b 67-69 (65-67), c von 200-240 (180-220), d von 100-200 (80-160), e fleischige Schweine von 120-160 (100-140), f 63-65 (61-63), g 48-57 (44-53) Markt. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine direkt.

**Kügeliger Butter- und Käsemarkt in Remagen.** Kollernbutter 160-165, Durchschnittspreis 163, Nachfrage gut; Weichkäse mit 30% Fettgehalt großer Ware 37-40, Nachfrage unregelmäßig, Käse mit 45% Fettgehalt 110-124, Nachfrage gut. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Bestimmungsortes ohne Verpackung für ein Pfund.

**Vom deutschen Weinbau und Weinmarkt.** Bei der gegenwärtig fast tropischen Hitze vermögen sich die kleinen Ertragsländer nicht zu entwickeln. Nach den einzelnen Berichten aus den deutschen Weinbaugebieten nahmen tierische und pflanzliche Schädlings des Rebstocks keine Ausdehnung, die zu Beschränkungen Anlass gibt. Aus der Rheinpfalz wird gemeldet, daß in den letzten Tagen an der mittleren Saar die Wotten des Saurewurm in größerer Stärke zu fliegen begonnen haben. In den Weinbergen macht sich hier die Gelbfucht bemerkbar. In der rheinischen Gemarkung Lindenheim hat man gegen diese Krankheit einen bemerkenswerten Versuch unternommen und mehrere Rebstöcke gründlich gesäubert, und nach 3 Tagen zeigte sich denn auch der volle Erfolg. Das schmerzvolle Unkraut am 3. Juli im Trierer Weinbaugbiet, an der unteren Saar, im Ruwertal und der oberen Mosel hat verheerend gewirkt, so daß hier die Reber Weinstöcke meist ganz dahin ist. Die anderen Weinbaugebiete sind vom Unkraut bisher mehr verschont geblieben. — Die Lage am Weinmarkt ist im allgemeinen unverändert ruhig. Das Weingeßgeschäft ist unbedeutend, dazu kommt noch, daß die Weinverfeinerungen, von 2 Ausnahmen abgesehen, unverändert sind.

## Neueste Nachrichten.

**Pforzheim, 26. Juli.** In Büchsenbau brannte heute morgen das von vier Familien bewohnte zweistöckige Haus der Wm. Philipp Schilling nieder.

**Köln, 26. Juli.** Im Besuch wird der französische Arbeitsminister eine Studienreise in den Westen Deutschlands antreten. Er wird sich vor allem über die Lösung sozialer Fragen unterrichten. In seinem Referat wird die Beschäftigung des Wohnungsbaus, besonders des Kleinwohnungsbaus, Anfang August trifft er in Frankfurt ein.

**Welm, 26. Juli.** Nach ununterbrochenen heftigen Aufschwüngen ist es nunmehr gelungen, den Ort- und Festschloßverkehr der Landeshauptstadt Thüringens am Donnerstag morgen im großen und ganzen wieder anzukommen. Mit kleineren Störungen muß allerdings noch gerechnet werden.

**Berlin, 26. Juli.** In der Presse ist verächtlich die Frage erörtert worden, ob der Ansehlichkeit auf den vielbesprochenen Fall Schmeier, Baur und Sohn Anwendung findet. Man wird sich dahin entscheiden, daß der Ansehlichkeit auch auf diesen Fall anzuwenden ist und der zuständige Oberstaatsanwalt Kronfurt a. O. ist angewiesen, sofort das Notiz zu veranlassen.

**Berlin, 26. Juli.** In dem Kellerraum eines Fabrikgebäudes in der Rochstraße wurde heute morgen eine grauhäutige Entdeckung gemacht. Man fand den 70 Jahre alten Kaufmann Johann Kramer, der seit über 40 Jahren in den Gärten-Wechen, einer Fabrik für Dampf- und Wogen, beschäftigt war, erlag auf. Kramer war laut „Vorwärt“ von der neuen Leitung des Unternehmens entlassen worden.

**Berlin, 26. Juli.** Gehern sind Nachrichten eingelaufen, wonach der deutsche Postageldampfer „Monte Cervantes“, der sich mit 1500 Passagieren auf einer Nordatlantische befand, durch Aushebung von S.O.S. durch den Eisbrecher „Kroffin“ zu Hilfe gerufen habe. Nach den inzwischen eingelaufenen Meldungen ist der Dampfer, in dessen vorderen Laderaum Wasser eingelagert war, in der Luftschicht bei Schilbergen vor Anker gegangen, um mit Hilfe eines Landers

nam „Kroffin“ den Schaden festzustellen. Für die an Bord befindlichen Passagiere besteht keinerlei Gefahr.

**Berlin, 26. Juli.** In der Spionageaffäre des Regierungsbauamteilers Ludwig fand heute Mittag vor dem Untersuchungsrichter mündlicher Hauptverhandlung statt. Der Untersuchungsrichter lehnte zur Zeit die Haftentlassungsmöglichkeit ab, da vorerst durch Sachverständige die Frage geklärt werden soll, ob Staatsgeheimnisse preisgegeben worden sind.

**Berlin, 26. Juli.** Wie die „Voss. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite erzählt, ist die von der französischen Regierung an den Reichsaussenminister Dr. Stresemann erhaltene Einladung, persönlich an der auf den 20. August festgesetzten Unterzeichnung des Krüger-Vertrages in Paris teilzunehmen, bereits vor einigen Tagen durch den französischen Botschafter in Berlin überreicht worden. Die Antwort des deutschen Außenministers ist, demselben Blatt zufolge, durch Dr. Stresemanns Abwesenheit von der Reichsoberhauptstadt verzögert worden, und bisher noch nicht erfolgt.

**Stettin, 26. Juli.** Wie zu dem gemeldeten Woffenfund vom Oberpräsidenten mitgeteilt wird, sind am 13. Juli bei Baggararbeiten, die jenseits des Wasserbaues in einem Ortsteil in der Nähe von Greifenhagen ausgeführt werden, 17 Fliegenschindeln, 29 Waffengewehre, 43 Schuss Infanteriewaffen durch den Baggar aus dem Schlamm jurage gefördert worden. Es wurden die notwendigen Vorkehrungen getroffen, um einen Unfall zu verhindern und die Baggararbeiten vor der Hand eingestellt. Die Ermittlungen über die Herkunft der Gegenstände sind eingeleitet. Von einem geheimen Woffenfund kann keine Rede sein.

**Innsbruck, 26. Juli.** Hier befinden sich einige tausend deutsche Sängern und täglich treffen neue Sonderzüge mit Sängern ein, so am Dienstag, wo 1000 bairische Sängern vor dem Andreas Hofer-Denkmal auf dem Berg Isel eine Jubiläumsgesellschaft veranstalteten. Seitdem kam der bairische Sängerbund in Stärke von 1400 Mann an. Die schwedischen Sängern veranstalteten heute gemeinsam mit den bairischen Sängern gleichfalls auf dem Berg Isel eine Jubiläumsgesellschaft für Andreas Hofer, sowie eine Aufschwümgfeier. Morgen kommen etwa 1000 schlesische Sängern in Innsbruck an.

**Innsbruck, 26. Juli.** Bei Besichtigung in Südtirol blühte während eines Gewitters ein Sturz über den Talsbach, auf dem sich etwa 20 Personen befanden, infolge der heftigen Belastung ein. Schätzliche 20 Personen wurden in die Tiefe; fünf von ihnen erlitten schwere Verletzungen.

**Innsbruck, 26. Juli.** Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Der durchgehende Schnell- und Personenzugverkehr über die unterbrochene Strecke Dostal-Koppen der Linie Innsbruck-Feldkirch-Bregenz und Sigmund am Dienstag früh wieder aufgenommen worden. Mit dem gleichen Tag erfolgte die Umleitung der Schnellzüge Wien-Schwyz-Feinrich über den Hiltweg Salzburg-München-Isar-Isar-Feldkirch.

**Prag, 26. Juli.** In New-Coburg in der Moravia brach ein großer Brand aus, dem 24 Häuser zum Opfer fielen. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß die Bemühungen der Feuerwehr, das Feuer einzudämmen, erfolglos blieben. Der Brand wurde durch einen kleinen Jungen verursacht, der in der Nähe einer Scheune mit Strohballen gespielt hatte.

**Gen, 26. Juli.** Wie aus Neuen gemeldet wird, sind am Mittwoch im Genfer See vier junge Leute im Alter zwischen 15 und 20 Jahren bei einer Bootsfahrt verunglückt. Die Leichen der vier jungen Leute konnten bisher noch nicht geborgen werden.

**Rom, 26. Juli.** Die italienische Regierung hat das von ihr vor fünf Monaten erlassene Verbot, die „Voss. Zeitung“ nach Italien einzuführen und dort zu veröffentlichen, mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

**Paris, 26. Juli.** Der Fall d'Espas verhandelt ist, daß die Unterzeichnung des Antikriegspaktes in Paris am Montag den 27. August stattfinden werde.

**Paris, 26. Juli.** Eine furchtbare Tragödie wird aus St. Etienne gemeldet. Ein Landwirt hatte, um eine Versicherungssumme an sich zu bringen, sein Vieh in Brand gesetzt und war verhaftet worden. Dies trieb seine Frau zur Verzweiflung. Sie nahm ihr Lebensende in die Hand und erschoss sie im Walde und erhängte sich dann an einem Baum neben der Leiche ihres Kindes.

**Wien, 26. Juli.** Nach einer Meldung des „Soir“ wurde auf die Angelegenheit des Verwaltungsrates eines Finanzinstitutes im Zentrum der Stadt dessen Direktor wegen Unterschlagungen, die sich auf mehrere Millionen belaufen sollen, verhaftet.

**Amsterdam, 26. Juli.** Durch Explosion einer 15 Zentimeter-Großwaffe bei Schießübungen auf dem Truppenübungsplatz Oudendrecht wurde ein Soldat getötet. Ein zweiter Soldat wurde lebensgefährlich, drei andere leichter verwundet.

**Newark, 26. Juli.** Der deutsche Segelflieger Hesselbach machte heute auf der Halbinsel Cape Cod im Staate Massachusetts einen Flug von 57 Minuten Dauer und flog damit einen neuen amerikanischen Rekord in Segelflug auf. Hesselbach startete heute vormittag 10.30 Uhr auf dem Flugplatz „Dorchester“ und landete um 11.27 Uhr. Der glänzende Start und die mühelose glatte Landung des deutschen Fliegers erregte die Bewunderung der zahlreichen Zuschauer und Piloten, die dem Flug beiwohnten. Hesselbach gehörte mit Coubertin und Köhler der Höhe-Rollen-Expedition an, die sich jetzt in Amerika aufhält.

**Lima, 26. Juli.** Nach Beilegung des Tacna-Arica-Konflikts hat man sich in Lima entschlossen, dem Beispiel Boliviens zu folgen und wieder dem Völkerverband beizutreten. Die nötigen Schritte werden sofort eingeleitet werden.

## Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl.

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Geben Sie mir den Hammer, Herr von Hefingen!“ bat er Eberhard.

Drohend stangen die Schläge, Gang für Gang, gegen die Wände. Überall der gleiche harte Ton, so angestrengt kein Ohr auch lauschen mochte. Er rückte auf den Knien die Steinstellen ab, sie schlossen dicht aneinander. Seine Knie und sein Rücken schmerzten ihn, der Schweiß tropfte ihm von Stirne und Haupthaar. All sein Mühen blieb fruchtlos. Was hätte er nicht darum gegeben, wenn er die Einladung an Ruth und Hartmann hätte zurücknehmen, sie ungeschoren machen können!

„Ich trage die ganze Verantwortung!“ sprach er zu Eberhard, der neben ihm am Boden kniete.

„Nein, Herr Professor, ich habe den gleichen Teil an Schuld. Ich hätte meine Schwester nicht zurücklassen sollen.“

„Wir müssen sie finden! Es muß ja ein Eingang da sein.“ Rief Kelling zornig herbei. „Wenn ich nur wüßte, welchen Gang die beiden Unglücklichen eingeschlagen haben. Aber ich habe natürlich keine Ahnung. Ich werde immer wieder jeden derselben abfragen, einmal muß ich doch etwas finden.“

Major Schwarzfeld erschrak sichtlich, als man ihm Mitteilung von dem Vorfalle machte. Er kam aufgeregt aus seiner Wohnung herüber, noch in Stiefeln und Reitboje. Er war eben erst von Pöhlburg zurückgekehrt. Kelling lud ihn zu beruhigen. Vergebens.

„Wenn die beiden armen Menschen da unten sind, dann laßt sie ihnen schon heute in aller Ruhe einen Grabstein!“ sagte er.

„Vermutungen, in denen er sich erging, waren so, daß Kelling aufatmete, als er sporen-

klirrend wieder abzog. Das fehlte gerade noch, einem so kurzweg jeden Hoffnungsladen abzuschneiden. Und Kelling hoffte! Nur Schwarzfeld durfte ihm nicht mehr allzu oft in die Quere kommen.

Vom Turm der Festungskirche hallten acht Schläge — dann legte der Dom ein. St. Anton auf der Höhe überholte ihn.

Als in der zehnten Stunde vom Wall der Festung aus der Zapfenstreich gebläsen wurde, traten Eberhard und Kelling mit Lisa in den mondüberfluteten Hof.

„Ich bringe meine Frau nach Pöhlburg hinunter! Vielleicht kann ich im „Wolff“ noch ein Zimmer für sie bekommen. In längstens einer Stunde bin ich wieder zurück, Herr von Hefingen.“

„Bitte, sagen Sie im „Wolff“, der Lafal solle nach Hause fahren. Meine Schwester und ich können erst morgen!“ würgte er heraus.

„Ja — gewiß! — Ich werde auch Davidsohn antelephonieren, daß Hartmann heute nicht mehr in Lichtental eintrifft. Er wird natürlich den Grund wissen wollen. Ich muß ihn belügen. Es wird mir hoffentlich etwas Gnadwürdiges einfallen.“

Eberhard sah, gegen die Mauer gelehnt, dem Ehepaar nach, bis sich das Tor hinter ihnen schloß. Die Fenster der Gefangenzellen karren dunkel in die Mondnacht. Er beneidete die Menschen, die hinter diesen Gitterstäben saßen. Was waren Ketten und Festungsbauten gegen die Flut von Vorwürfen, mit denen er sich seit Ruths Verschwinden geißelte. Was sollte er ihrem Vater sagen? Wenn sich die größte Wahrheit auch heute noch verschweigen ließ, morgen gab es keinen anderen Weg mehr, als einzugestehen. Ihm graute vor dem Kommen! — Wo war Ruth jetzt? In Hartmanns Armen? Mit ihm allein? Seine Hände ballten sich. Nein! Nichts Schlechtes denken! Von ihm nicht und nicht von ihr, Menschen, die lebendig begraben sind, denken nur an den Tod. Sie liebten sich. Aber Hartmann würde Ruths Leib heilig sein. Er war ein Ehrenmann! Und doch! Es war Frevel, Sünde, was er dachte! Und doch! Er war ein Mann und sie ein jugendliches Weib — und sie liebten sich!

**Erfolg des Württ. Luftfahrtverbands.** Stuttgart, 26. Juli. Der Zeitung des Württ. Luftfahrtverbands ging heute folgendes Telegramm zu: „Dort und hier Segelflieger „Württemberg“ erzielte mit Wm. King nach Kap Kattzet neuen französischen Streckenrekord und hielt ungel in allen 4 Versuchsgruppen an der Spitze. Freitag letzter Tag der Konturflug.“ Es ist also begründete Hoffnung vorhanden, daß die Württ. Segelflieger „Württemberg“ ausschließlich den Preis von Frankreich einbringen wird. Das Segelfliegen Württemberg ist bei der Gesellschaft des Württ. Luftfahrtverbands durch Diplomingenieur Daubmann konstituiert worden.

**Die Anklage gegen Bauer.** London, 26. Juli. Wie verlautet, ist die Unterfuchung gegen den am 17. d. M. von den Franzosen verhafteten Vizeoberkommissar Franz Bauer aus Zweibrücken nunmehr abgeschlossen. Bauer wird unter der Anschuldigung, daß die Haltung gegenüber der französischen Besatzungsbehörde angeklagt. Die Verhandlung ist auf den 2. August angesetzt. Den deutschen Behörden ist bis zur Stunde eine amtliche Mitteilung noch nicht zugegangen. Die Abgeordneten der Württembergischen Volkspartei haben im bevorstehenden Landtag eine Interpellation eingebracht, in welcher die bayrische Staatsregierung ermahnt wird, das Ergebnis der amtlichen Erhebungen in den letzten Besatzungsversuchen in London und Zweibrücken bekannt zu geben. Bekanntlich verdächtigt die französische Besatzungsbehörde 2 junge Deutsche, einen französischen Posten angegriffen zu haben, und hält den Vizeoberkommissar Franz Bauer aus Zweibrücken im Militärgefängnis in Weil der Rhein drei Tage lang ins Kellertief gefangen gehalten haben soll.

**Das 14. Deutsche Turnfest in Köln.** Köln, 26. Juli. Zum 14. Deutschen Turnfest in Köln traten die deutschen Turner aus allen Teilen der Welt zusammen. Man erlebt die Bedeutung des Festes für den Gedankenaustausch des Deutschen in Reberie und Ausland aus nachstehenden Vereichen der Länder, die deutsche Turner entsandten: Argentinien, Brasilien, Chile, China, Dänemark, Estland, England, Japan, Kuba, Mexiko, Holland, Italien, Japan, Schweden, Lettland, Österreich, Polen, Rumänien, Siebenbürgen, die Schweiz, Südafrika, die Tschechoslowakei und die Vereinigten Staaten von Amerika.

**Betriebsfähigkeit der Reichsbahn.** Berlin, 26. Juli. Heute fand zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft anlässlich der letzten Unfälle eine Besprechung über die Betriebsfähigkeit der Reichsbahn statt. Bei dem Beginn der Staatsbahnen in die Hände des Reiches waren die Anlagen und Sicherheitsvorrichtungen an manchen Stellen infolge unangünstiger finanzieller Verhältnisse noch nicht zu demselben Grade fortgeschritten, wie in dem übrigen Deutschland. Die unangünstige Wirtschaftslage in der Kriegszeit ließ einen weiteren Ausbau nur langsam zu. Die gilt auch für die Zentralisierung der Sicherungsanlagen an einigen Bahnhöfen in Bayern, u. a. auch in München. In dem Münchener Unfall wurde festgestellt, daß bei genauer Befolgung der gegebenen Vorschriften die auf dem Hauptbahnhof München bestehenden Einrichtungen für die Sicherheit des Zugverkehrs ausreichen. Nur das unglückliche Zusammenstoßen einer Reihe von Zügen und Verbrechen konnte die Unfälle herbeiführen. Sind in Zukunft auch solche Gefahrenmomente nach Möglichkeit auszuschalten, bestand zur Befriedigung der Reichsbahn die durch zwischenzeitliche Verbesserungen ergänzt, die durch die Grundverbesserungen bereits vorbereitet sind. Die im Gang befindliche endgültige Zentralisierung des Hauptbahnhofs München sollen mit allen Mitteln beschleunigt werden. Ueberhaupt sollen die weniger nicht mit zentralisierten Weichen und Signalen versehenen Bahnhöfe sofort daraufhin nachgeprüft werden, ob der Verkehr eine besonders beschleunigte Durchführung der Zentralisierung erfordert. Zu den Angriffen wegen zu hoher Inanspruchnahme des Personals wurde festgestellt: Die Dienstverteilungen leben in Süddeutschland „Mubetage“ von 12 und mehr Stunden vor. Dadurch wird eine engerer Zusammenarbeit von Dienstleistungen, die durch kurze Reisezeiten getrennt sind, notwendig. Demgegenüber ist in Norddeutschland

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Er grad sich die Nägel in die Handflächen. Ganz Pöhlburg wachstreiben — die ganze Festung. Alle Mann ans — Hilfe. Bringt die beiden heraus und alles, was mein ist, soll euer sein. Betteln will ich, auf alles Lebensglück verzichten, einsterken dürft ihr mich, wenn ihr an den Weg in die Tiefe, die sie umschlossen hält, zeigen könnt.

Der schwere Schritt des Postens hallte durch die Eule. Das Tor tat sich fast geräuschlos auf und fiel um so lebender ins Schloß zurück. Kelling war zurückgekommen. Schweigend traten beide in die Gemäße. Der Pfaffenstetterte von neuem über Fliesen und Wände. Was würde das „Morgen“ bringen?

V. „Heinz! Ich kann nicht mehr!“

Ruth lehnte sich erschöpft gegen die nasse Wand des Ganges. Ihre Augen brannten vor Müdigkeit, ihre Füße waren bereits gefühllos und verschwollen vom Laufen. Sie hin und wieder hatten sie im Stehen gestanden, sonst wäre sie immer durch die Gänge da drinnen geirrt.

Sie hatten gerufen, geklopft, sich auf alle mögliche Art und Weise bemerkbar gemacht. Kein Ton war in der Nacht gedungen, bis ihnen die läche Abtunung ausstieg, wohin sie geraten waren. Sie hatten in den ersten Stunden kaum einen Schreden darüber empfunden, hatten geschloß den Weg zurückzufinden, aber sie mochten vor- und rückwärts und seitwärts wandern, es zeigte sich keine Treppe, die hinaufführte. Hartmanns Rube war Ruths einziger Trost. Er zeigte nicht die geringste Sorge.

„Set ganz gelassen, Liebste! Irgendwo und irgendwann werden wir schon hinauskommen, wenn nicht heute, dann morgen.“ beruhigte er sie.

Er sah nach der Uhr. Sie zeigte einige Minuten nach zwei Uhr. Ganz erschrocken — ungläubig — sah er auf das Zifferblatt.

„Ruth, du hast eine yeldenleistung vollbracht. Vierzehn Stunden sind wir gelaufen. Nun sollst du ruhen und schlafen!“

(Fortsetzung folgt.)





Die Zahl und Dauer der Rubetage geringer, aber die Rubetage  
zwischen den Dienstbüchern allgemein länger.

### Die Entscheidung über die Erhöhung der Braunlobenbrist- Preise.

Berlin, 26. Juli. In der gemeinsamen Sitzung des  
Reichstages und des großen Ausschusses des  
Reichstages am Donnerstag wurde zunächst von der  
Kommission die in der letzten Sitzung zur näheren Unter-  
suchung der Selbstkosten und Wettbewerbslage des Braun-  
lobenbristens eingeleitet, Bericht über das Ergebnis der  
Untersuchungen erstattet. Die Kommission ist nicht zu einem  
entscheidenden Ergebnis gekommen, hat jedoch in ihrer Mehrheit  
den großen Ausschuss des Reichstages zur Erörterung  
des Beschlusses gestellt, die Preise bis einschließlich Dezember d. J.  
unter keiner Erhöhung bis zu 1 Mk. je Tonne gegenüber  
den vorjährigen Preisen festzusetzen. Im Verlaufe der ein-  
zelnen Erörterung dieses Vorschlags durch die Organe der  
Reichstagsverwaltung wurden von den Braunlobenbristfabrikanten  
folgende Vorschläge gestellt: 1. Für Hausbrandbrist  
die Preise für beide Substrate für August auf 14 Mark und  
für September auf 15 Mark festzusetzen; 2. für Industriebrist  
die Preise für Mitteldeutschland auf 14 Mk. und für Ost-  
preußen auf 12 Mk. zu erhöhen. Vom großen Ausschuss des  
Reichstages wurde der erste Antrag mit Stimmenmehrheit  
abgelehnt, der zweite einstimmig angenommen. Der Vertreter des  
Reichsfinanzministeriums erhob gegen den Beschluß über die  
Erhöhung der Hausbrandbristpreise insoweit Einspruch, als  
er den Beschluß eine Erhöhung gegenüber den Preisen des letzten  
Jahres vorzieht.

### Das französische Auslieferungsbegehren widerspricht der jahre- lang geübten Vorkarnerpolitik.

Berlin, 26. Juli. Aus den bisherigen Äußerungen der  
Presse wird ersichtlich, daß die Reichsregierung, selbst wenn sie wollte, den formal-rechtlichen An-  
spruch der Franzosen auf Auslieferung jener 3 oder 4 Deut-  
schen, die sich an der Trifolite in Vaudan vergriffen, gar nicht  
zu genügen vermöchte. Es greift und gärt in den Kreisen  
der Schattierungen, und es ist dabei im Grunde gar kein  
Unterschied etwa zwischen der „Deutschen Zeitung“ und dem  
„Berliner Tageblatt“. Es liegt hier ein Fall vor, ganz ähnlich  
dem früheren Forderung der Entente auf Auslieferung der sog.  
Reichsüberläufer. Das Volkswort wird auf tiefe ge-  
wisst, und jede Regierung, die Wien machen wollte, sich dem  
Tendenz der Weltmächte zu fügen und deutsche Reichsange-  
hörige ihr zu überantworten, damit sie einen unbesonnenen  
Zwangsgerichtlich mit langer Justizhaushalts-  
bürden, würde einwand von der allgemeinen Empörung fortgesetzt  
werden. Das „Berliner Tageblatt“, das wirklich nicht im Maß  
nationalistischer Regungen steht, erklärt: „Politisch erscheint  
es uns ganz unmöglich, daß eine derartige Forderung aufrecht  
erhalten werden kann. Man kann nicht den deutschen Außen-  
minister einladen, zur Unterzeichnung des Kriegsgeschäfts-  
vertrages nach Paris zu kommen, und gleichzeitig die Reichsregie-  
rung erlauben, 3 Deutsche wegen Beleidigung der französischen  
Flagge zu 5 Jahren Justizhaus auszuliefern. Man kann nicht  
überlang Vorkarnerpolitik treiben und dann plötzlich lang über-  
lang Paragraphe aus der Vorkarnerzeit wieder aus der  
Tasche hervorholen. Der Fall zeigt die ganze Unmöglichkeit  
einer längeren Dauer der Rheinlandokkupation. Auf jeden  
Fall muß, so lange diese noch besteht, endlich das formale Ok-  
kupationsrecht mit der politischen Situation in Einklang gebracht  
werden. Die „Vossische Zeitung“ bezeichnet das französische  
Auslieferungsbegehren als einen „Anstoß zur Räumung“. Das  
dieses Auslieferungsbegehren, so bemerkt das Blatt,  
läßt die ganze Arbeit französischer Verhandlungspolitiker  
lahmgelegt werden. Es sei nicht möglich, daß auf die Dauer  
Willingen deutscher Staatsbürger unter einem Ausnahmegericht,  
wie es doch das Rheinlandabkommen sei, leben. Dieses  
Abkommen sei nur Vorkarnerpolitik gewesen und könne nicht  
mehr für die heutige Zeit. Die Rheinlandbesetzung selbst habe  
keine Rechtsberechtigung mehr. Das habe erst recht wieder  
das Auslieferungsbegehren bewiesen. Die Räumung sei ein  
zwingendes Gebot. Auch die gesamte völkische Presse ist sich  
einstimmig in der Ablehnung des französischen Auslieferungsbe-  
gehrens, die in der ganzen Welt stärksten Widerhall gefunden hat.  
Wir möchten einmischen hoffen, daß auch die französischen Be-  
satzungsbehörden zur Besinnung kommen und einsehen, daß sie  
den Logen überhand haben.

### Das französische Auslieferungsbegehren.

Berlin, 27. Juli. Das politische Hauptthema der Berliner  
Blätter ist weiterhin das von der französischen Besatzungs-

behörde an Deutschland gerichtete Auslieferungsbegehren. Wie  
der „Vorwärts“ mitteilt, ist nach sorgfältiger Prüfung der  
Rechtslage das Auswärtige zu der Überzeugung gekommen,  
daß das formale Recht leider der Reichsregierung keine Mög-  
lichkeit bietet, das französische Verlangen abzuschlagen. Deutsch-  
land werde sich daher grundsätzlich bereit erklären müssen,  
diesem Verlangen Folge zu leisten. Das Blatt ist jedoch der  
Ansicht, daß die Reichsregierung nichts unterlassen sollte, um  
auch auf diplomatischem Wege eine glückliche Erledigung des  
Vorfalls zu erreichen. Zum Schluß betont das Blatt, die  
ganze Angelegenheit beweise wieder einmal, daß es keinen  
wirklichen Friedenszustand zwischen Deutschland und Frank-  
reich werde geben können, solange diese Besetzung fort dauert.  
Die „Germania“ bringt das Auslieferungsbegehren der fran-  
zösischen Besatzungsbehörde in Verbindung mit der bevor-  
stehenden Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris durch  
die Außenminister der beteiligten Mächte und sagt: Unter  
diesen Umständen und in diesem Augenblick, während am Rhein  
französische Besatzungen stehen und wachen dürfen, kann ein  
deutscher Außenminister nicht nach Paris reisen, um einen  
Weltfriedenspakt feierlich zu unterzeichnen, den die Franzosen  
in so grobster Weise verletzen. Wie würde sich das mit  
Deutschlands Würde und Deutschlands Glauben an seine Ju-  
stiz vereinbaren lassen? Die „Vossische Zeitung“ sieht in dem  
französischen Verlangen einen neuen besonders charakteristi-  
schen Beweis dafür, daß auf die Dauer das Nebeneinander  
selbständig arbeitender französischer Militärbehörden im  
Rheinland und der französischen Verständigungspolitik eine  
Unmöglichkeit ist.

### Dugo Stinnes' Sekretär verhaftet.

Berlin, 27. Juli. Nachdem im Februar dieses Jahres be-  
kannt geworden war, daß das Deutsche Reich durch einen Be-  
trugsfall von ungeheurer Ausmaß am Willkommenertrag  
geschädigt worden sei — es handelte sich darum, daß auf be-  
trügerische Weise Kriegsanleihe-Kaufbriefe als Altbriefe ange-  
kauft worden war — glaubte man schon durch die Verhaftung  
des Käufers Clemens Max Kunert aus Berlin-Granevald  
den Hauptschuldigen gefunden zu haben. Man rechnete aber  
mit der Möglichkeit, daß Kunert Helfer und Auftraggeber ge-  
habt hätte. Die Staatsanwaltschaft nahm daher in den letzten  
Wochen umfangreiche Ermittlungen vor, die den dringenden  
Verdacht wachriefen, daß Kunert im Interesse bestimmter  
Wirtschaftsgruppen gehandelt habe. Die Spuren führten nach  
Paris, Amsterdam und Hamburg. Nachdem die Staatsanwaltschaft  
sowohl in Frankreich, wie in Holland Verbindungen zwi-  
schen Kunert und dem Ausland festgestellt hatte, entschloß sie  
sich, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, nunmehr in Hamburg  
zu einer Ausföhrung erregenden Verhaftung. Der erste Privat-  
sekretär W. von Dugo Stinnes junior ist gestern in Hamburg  
durch die Berliner Staatsanwaltschaft unter dem dringenden  
Verdacht der Teilnahme an dem Riesenbetrug verhaftet wor-  
den. Nach den bisherigen Feststellungen kann als sicher gelten,  
daß Kunert, der zunächst als der Hauptschuldige galt, nur ein  
verhältnismäßig geringer Faktor in dieser wider Erwarten  
umfangreichen Betrugsaffäre gewesen ist. Wie die „Vossische-  
Zeitung“ weiter erzählt, hat die Berliner Staatsanwaltschaft  
gegen den Bruder Dugo Stinnes, Edmund Stinnes, die Ver-  
urteilung wegen der bekannten Ago-Vorfälle beantragt.  
Dem Erlaß ist stattgegeben worden.

### Eine Erklärung der Richter Lambachs.

Berlin, 26. Juli. Die Landesoberverwaltungsleitung der Deutsch-  
nationalen Volkspartei Potsdam II veröffentlicht zum Fall  
Lambach eine Erklärung, in der sie sich mit den Presseäu-  
ßerungen zum Ausschluß Lambachs beschäftigt und feststellt, daß  
es sich um einen „Eingriff in ein schwebendes Verfahren“  
handelt, wenn Zeitungen ohne Kenntnis der Urteilsbegrün-  
dung und ohne Wissen über die Berufung an die zweite In-  
stanz und ihre Gründe vornehmlich Stellung zu dem Urteil  
erster Instanz nehmen. Es wird weiter festgestellt, daß 24  
ihrer Verantwortung voll bewusste Männer und Frauen ihr  
Urteil einstimmig abgegeben haben. Schließlich wird noch mit-  
geteilt, daß eine Beschwerde über den Abgeordneten Verne-  
nung an den Parteivorstand gerichtet worden sei, da der  
Abgeordnete in keinem von ihm veröffentlichten Brief seine  
Amtsniederlegung in „völlig tendenziöser Weise“ begründet  
habe.

### Haphof muß doch ins Gefängnis.

Berlin, 26. Juli. Wie der amtliche preussische Pressedienst  
mitteilt, hat die Nachprüfung durch die Strafvolkstrungs-

behörde ergeben, daß die ursprüngliche Annahme, nämlich in  
der Gesamtrate des früheren Oberleutnants Haphof enthal-  
tenden Straftaten seien aus politischen Beweggründen began-  
gen, nicht zutrifft. Soweit Haphof wegen Anstiftung zur  
verbotenen Gelangensüberleitung verurteilt worden ist, stellt es  
vielmehr an einem solchen Beweggrund. Den auf diese Strafta-  
ten entfallenden Teil der Gesamtrate wird er daher in  
voller Höhe, aber nunmehr als Gefängnisstrafe, zu verbüßen  
haben. Wegen der Vollstreckung des hier noch verbüßenden  
Strafrestes hat die Staatsanwaltschaft das Erwerberliche ver-  
anlaßt.

### Wesl Kaldreuth reist zurück.

Berlin, 26. Juli. In den Kämpfen im Landbund will der  
„Jungdeutsche“ erfahren haben, daß der bisherige erste Prä-  
sident des Landbundes, Graf Kaldreuth, bei der großen Ver-  
sammlung am 1. August sein Amt endgültig nieder-  
legen wird. Von dem Plan, 2 Vizepräsidenten zu ernennen, und  
über sie sozusagen als Oberpräsidenten Herrn Schiele, den  
früheren Ernährungsminister, zu setzen, soll man abgekomen  
sein. Herr Schiele würde vielmehr erster Präsident werden,  
indessen der Abgeordnete Dew zweiter Chargierter bleibt wie  
bisher.

### Ein neuer Besatzungszwischenfall.

Berlin, 26. Juli. Wie die Abendblätter aus Ludwigshafen  
melden, wurde am 22. Juli, abends, in der Nähe des Stadt-  
parks in Ludwigshafen ein 14-jähriges Mädchen von einem  
französischen Soldaten ohne Grund angepöckelt und am Halse  
gewürgt. Der Täter befand sich in Begleitung von 3 anderen  
Soldaten, die ebenfalls kurz darauf einen Passanten anrempel-  
ten und zu Boden warfen.

### Ausschriften in Brigen.

Jansbrud, 26. Juli. Wie die „Vogener Alpenzeitung“  
meldet, hat der Amtsbürgermeister von Brigen einen Erlaß  
veröffentlicht, wonach auch in Brigen von nun an alle öffent-  
lichen Bekanntmachungen, Ausschreibungen, Tarife und Fahrpläne  
in italienischer Sprache abgefaßt sein müssen. Bis 31. Novem-  
ber müssen auf Kosten der Beteiligten alle deutschen Ausschrei-  
bungen entfernt sein. Mit dem 1. Oktober wird in den Briger  
Schulen der Unterricht ausschließlich nur noch in italia-  
nischer Sprache erteilt werden.

### Kühler Empfang der „Citta di Milano“ in Norvik.

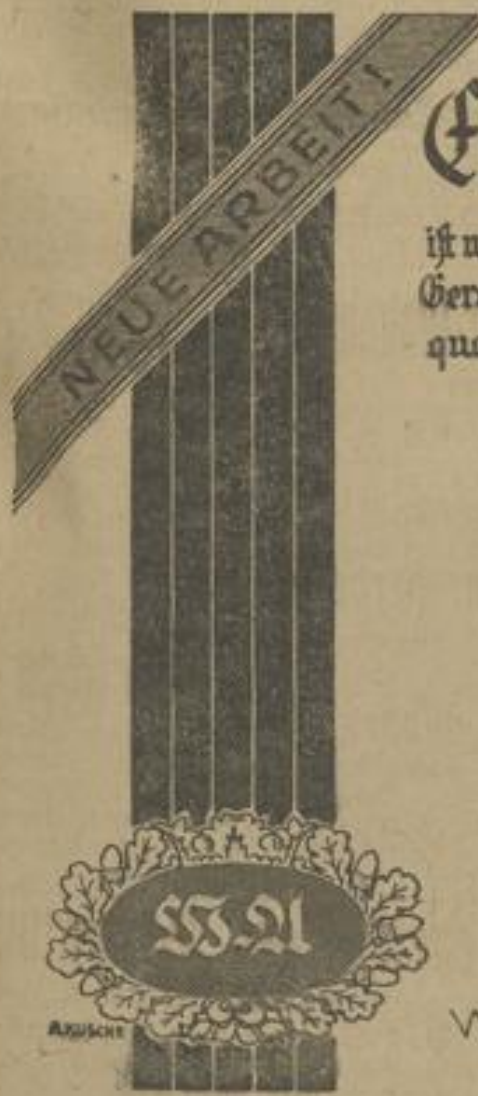
Oslo, 26. Juli. In Erwartung der „Citta di Milano“,  
die heute früh in Norvik eintraf, waren zahlreiche Leute die  
ganze Nacht wach geblieben. Als der Dampfer dann eintraf,  
waren jedoch wenig Leute an der Landungsstelle. Die norwe-  
gischen Behörden waren nicht vertreten. Dagegen befand sich  
ein Vertreter der italienischen Gesandtschaft in Stockholm  
unter den ausländischen und den norwegischen Journalisten  
und Photographen. Als das Landungsseil zum Land geworfen  
wurde, half niemand das Seil festzumachen und ein Mann  
der Besatzung mußte an Land springen. An Bord des Schiffes

## Schulbedarfs-Artikel:

- Schulhefte
- Schulbücher
- Schultafeln
- Tafelschwämme
- Schultinte
- Zeichenwaren
- Schreibwaren
- Gefangbücher

zu haben in der

G. Wech'schen Buchhdlg., Neuenbürg.



## Ein Kapital von unschätzbarem Wert

ist uns das Vertrauen des deutschen Rauchers. Wir wissen: es ist schwer errungen und leicht verschertzt.  
Gerade deshalb wollen wir keine Gelegenheitsverfolge, sondern ein solides Dauergeschäft. ~ Die  
qualitative Zuverlässigkeit einer jeden

# OBERST 5

## „Neue Arbeit“

ist unser Stolz und unser Ziel.

WALDORF-ASTORIA ZIGARETTENFABRIK A.-G.





waren neben den gereizten Italienern auch 3 Schweden, die an der Schlittenexpedition bei der Suche nach der „Vatham“ teilgenommen hatten. Als die Schiffsmannschaft merkte, daß die Besatzer des Schiffes durch das Oberlichtfenster ins Innere sahen, zog man schnell einen Vorhang über das Fenster. Von den gereizten Männern ließ sich niemand sehen. Sofort nach dem Verlassen des Rastkreuz wurde hier ein Seemann mit

Wieder und aufgespanntem Bajonett aufgestellt. Dies tief allgemeines Erschauern hervor. Die Gereizten legen heute abend mit der Kolsten-Eisenbahn die Reise fort. Diese Bahn fährt nach einigen Meilen durch Karwegen auf schwedisches Gebiet und weiter südwärts. Ein Eisenbahnwagen ist dicht an die „Gitta di Milano“ tangiert worden, um die Italiener sofort nach Verlassen des Schiffes aufzunehmen. Das italienische Flugzeug „Marino I“ traf gestern abend von Tromsø mit einem Teil der schwedischen Expedition ein, die von Spitzbergen zurückkehrte. Unter den Schweden befinden sich auch der Führer der Expedition, Kapitän Lornberg. Die schwedischen Flieger wurden von einer großen Menschenmenge mit Durra-Kufen empfangen. Das Flugzeug „Marino I“ fährt heute nach Tromsø zurück.

**Die Abreise der Italiener von Karbit.**

Karbit, 26. Juli. Die Ueberlebenden der „Italia“ sind heute abend mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Schweden abgefahren. Ein Sonderwagen war an den Kai verangefahren worden, an dem die „Gitta di Milano“ lag und es wurde eine Brücke vom Dampfer nach dem Wagon gelegt. Etwa 20 Personen gingen dann unter warmen Abschiedsgrüßen der Offiziere und der Mannschaft der „Gitta di Milano“ in den Wagon. Alle Italiener sahen wohl aus, mit Ausnahme von Robile, der einen müden Eindruck machte. Er hinkte etwas. Ceccioni hatte ein Bein verbunden und ging an Krücken, sah aber auch sehr gut aus. Es ist von niemand festgestellt worden, daß jemand in den Wagon getragen worden ist, so daß man nicht weiß, ob Mariano die übrigen nach Stockholm begleitet. Alle Italiener tragen Zivilkleidung, sogar der Kapitän des Dampfers. Es waren keine Maßnahmen getroffen worden, um den Zutritt zum Kai zu verhindern, und nur 2 Schutzleute waren anwesend. Es hatte sich, wie gewöhnlich, wenn Passagierdampfer ankommen, eine große Menschenmenge angesammelt, die die Abreise der Italiener mit völliger Ruhe erwartete. Der Wagon wurde dann vom Kai nach der Bahnstation gefahren und bald darauf fuhr der Zug ab. Als die

Mitglieder der schwedischen Hilfsexpedition, die mit demselben Zuge nach Stockholm fahren, auf dem Bahnhof ankamen, wurden sie von der Menge begrüßt. Die Italiener hatten den ganzen Tag an Bord der „Gitta di Milano“ verbracht. Nur der Kapitän war an Land gegangen, um eine Befragung mit den Hafenbehörden abzuhalten.

**Die Suche nach Alessandri und Amundsen.**

Oslo, 26. Juli. Aus Kingsbay wird gemeldet, daß der Dampfer „Braganza“ die Suche nach den Gruppen Alessandri und Amundsen in östlicher Richtung wieder aufnehmen werde, sobald die „Gitta di Milano“ aus Karbit zurückgekehrt ist. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß die „Braganza“ verladen werde, bis zum Franz-Josephs-Land vorzudringen. Hier ist man in halbveränderten Kreisen der Ansicht, daß es zweifelhaft ist, die „Vatham“ östlich von Spitzbergen zu finden und daß die Nachforschungen entlang der Küste von Franz-Josephs-Land infolge der Eisverhältnisse nicht vor Mitte August aufgenommen werden können. Die norwegischen Robbenfängerboote, die sich in diesen Gewässern befinden, würden sicherlich ihr Bestes tun, um die Nachforschungen zu unterstützen, insbesondere da von privater schwedischer Seite eine Belohnung von 10000 Kronen für die Auffindung der Leiche Walmgrens und von norwegischer Seite die gleiche Belohnung für die Auffindung der „Vatham“ ausgesetzt worden sind.

**Ein Cyanflug gescheitert.**

Newyork, 26. Juli. Wie aus Rockford (Illinois) gemeldet wird, war der Alleger West Dassel in Begleitung des Autopiloten Camer am Donnerstag früh nach Mount Vernon (Greenly Island) gefahren, von wo er nach Aufforderung des Senatsrats nach Stockholm weiterfliegen wollte. Zwei Meilen von Rockford entfiel ihm die Maschine abwärts. Sie wurde vollkommen zertrümmert. Dassel und sein Begleiter sollen jedoch unverletzt geblieben sein.

**Wir liefern Ehren-Urkunden und Plakate**

für Turn-, Gesang-, Krieger- und Schützenvereine, Feuerwehren, Fußball-, Radfahrer- und alle sonstigen Sportsvereine, Handwerker-, Landwirt, Vereine und Kleintierzuchtvereine, Garten- und Obstbauvereine

**C. Meeh'sche Buchdruckerei**  
Inh. D. Strom Neuenbürg, a. E. Telefon 4

**Bezirks-Bienenzüchter-Berein Neuenbürg.**

**Versammlung**

am Sonntag den 29. Juli, nachm. 3 Uhr, in der „Eintracht“ in Neuenbürg.

**Tages-Ordnung:**

1. Vortrag über den Bienenzuchtkurs in Neuenbürg von Herrn Hauptlehrer Schich in Schömberg.
2. Statuten-Erklärung.
3. Ehrung von Mitgliedern.
4. Bestellung von Honiggläsern und Schutzbändern. — Honigpreis.

Die Anwesenheit von Anfängern wird sehr begrüßt. Die Altmitglieder sollen nicht fehlen.

Der Vorstand.

**Die Kraftwagen-Gesellschaft m. b. H. Bad Liebenzell-Schömberg-Höfen**

mit dem Sitz in Schömberg, N. Neuenbürg, ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 6. Dezember 1927/31. Januar 1928 aufgelöst worden.

Dies wird bekannt gemacht mit der Aufforderung an die Gläubiger, sich bei der Gesellschaft in Liquidation zu melden.

Schömberg, den 23. Juli 1928.

N. Neuenbürg.

Kraftwagen-Gesellschaft Bad Liebenzell-Schömberg-Höfen m. b. H. in Liq.  
Die Liquidatoren: Lenhard, J. Bäuerle.

**Birkenfeld.**

**Arbeits-Vergebung.**

Zur Erstellung eines Doppelwohnhauses der Gem. Bauerschaft m. b. H. in Birkenfeld sind folgende Arbeiten in Akkord zu vergeben:

Schmiede-, Flaschner-, Gipser-, Glaser-, Schlosser-, Maler- u. Terrazzo-Arbeiten, sowie die elektrische Lichtanlage.

Unterlagen liegen bei Unterzeichnetem auf, woselbst auch Angebote bis Montag, 30. Juli 1928, abends 8 Uhr, abgegeben werden wollen. Die Bewerber können der Angebotsöffnung amwohnen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

J. A. Carl Bollmer zum „Hohenzollern“.

**Saison-Ausverkauf!**

- Seiden-Kleider,
- Voile-Kleider,
- Wasch-Kleider,
- weit unter Preis,
- Knaben-Anzüge,
- Sommer-Kittel.

Konfektionshaus

**Joh. Förschler**

Birkenfeld, Göthestr. Nr. 2.

**Hallo! Hallo!**

Hier



Unsere längst geplante Sommer-

**Abendunterhaltung**

mit allerlei Uebersetzungen Gabecota

findet morgen Samstag im Gasthaus zur „Eichbeide“ statt. Abmarsch acht Uhr vom Auto-König. Es ladet herzlich ein

das Quartett vom Schwarzwaldverein.

**Bisiten-Karten**

C. Meeh'sche Buchhandlung.



**Krieger- und Schützen-Berein Arnbach.**

**Einladung.**

Am kommenden Sonntag den 29. Juli 1928, findet in Arnbach auf dem schön gelegenen Schießstande das

**Bezirks-Gruppen-Schießen und Einzel-Preis-Schießen**

statt, wozu wir die Bezirksvereine, sowie Freunde und Gönner hierzu freundlichst einladen. Geschossen wird auf 50 Meter. Von nachmittags 1 Uhr ab Konzert, abends Tanzunterhaltung im Gasthaus z. Hirsch, Ausführung durch die Feuerwehrkapelle Neuenbürg.

Beginn des Schießens morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr, anschließend Preisverteilung.

Krieger- und Schützen-Berein Arnbach.

Bezirkschießleiter M a c o.

Birkenfeld, den 26. Juli 1928.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Mutter

Frau Marie Kuhn

erfahren durften, sagen wir wie für die vielen Blumenpenden und für den erhabenden Gesang der Schüler, sowie allen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Jetzt!**

Saison-Ausverkauf bei Krüger & Wolff  
Pforzheim

Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit!

**Pfanzweiler.**

Am Samstag den 28. ds. findet im Gasthaus zur „Sonne“ unsere

**Hochzeits-Feier**

statt und laden hierzu Verwandte, Freunde und Bekannte höflichst ein

Ludwig Hummel. Ella Kling.

Kirchgang 11 Uhr.

Neuenbürg.  
Eine 2-3 Zimmer-Wohnung

für sofort gesucht.

Angebote an die Einziger-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Von heute ab kann zu jeder Tageszeit wieder

gedroschen werden.

Karl Scheerer,  
Hauptstr. 117.

**Billige Möbel,**

Betten usw. kaufen Sie im An- und Verkaufsgeschäft

Fr. Schüttle, Pforzheim, Theaterstraße 10 (früher Dillsteiner Straße 18).

**Gewerbe-Berein Neuenbürg.**

**Autofahrt.**

Sonntag den 29. Juli

Abfahrt früh Punkt 5 Uhr vom Marktplatz. Beberhausen, Nebelhöhle, Lichtenfels, Reutlingen (Mittagsessen), Lötzingen (Schloßbesichtigung)

Suche zum sofortigen Eintritt einen fleißigen, jungen

**Burschen**

von 15-18 Jahren für meine Landwirtschaft. (Pferd vorhanden.)

H. Kunzmann, Kaufmann, Spielberg b. Ettlingen (Baden).

**Das Neuenbürger Heimatbuch.**

Herausgegeben von Schulrat Fr. Koth.

1. Heft: Die Sagen der Heimat. Gesammelt und bearbeitet von Friedrich Fick. Ueber 200 Seiten stark. Preis RM. 2.50.

Borrätig in der C. Meeh'schen Buchhandlung.

